



Stadt Zürich
Stadtpital Triemli



Einblick

in die Augenklinik

An Ihrer Seite
Stadtpital Triemli



Unsere Erfahrung hilft Ihren Augen 5
Die Klinik kurz zusammengefasst



Die wichtigsten Krankheitsbilder im Überblick 6
Lernen Sie unser Angebot kennen

Wir freuen uns auf Sie 19
Ihre direkte Anlaufstelle

Auf die Diagnose kommt es an 20
Die Diagnostikabteilung stellt sich vor

Effiziente Betreuung durch ambulantes Zentrum 23
Innovation schafft Effizienz

Alles unter einem Dach 25
Kontaktlinsensprechstunde für Jung und Alt

Offen für Neues 26
Interview mit Suzanna Amlinger, Pflegefachfrau

Die Zukunft näher bringen 29
Anerkanntes Forschungs- und Studienzentrum

Förderung der Augenheilkunde 30
Die Werner H. Spross Stiftung



IMPRESSUM

Herausgeber: Augenklinik, Stadtspital Triemli, Zürich

Projektverantwortliche: Prof. Dr. Matthias Becker und Prof. Dr. Stephan Michels

Projektleitung: PfisterCom, Arni

Gestaltung und Layout: milano-grafik, Rapperswil

Fotografie: Kurt Pfister, PfisterCom und Jürg Waldmeier, Zürich (S. 2, 6, 21)

Druck: Neidhart + Schön AG, Zürich

1. Auflage September 2014, 9000 Exemplare, 100% Recyclingpapier

ClimatePartner^o
klimaneutral

Druck | ID: 53232-1407-1007





*Prof. Dr. Stephan Michels (links) und Prof. Dr. Matthias Becker:
«Wir sind für Sie und Ihre Anliegen da.»*

Herzlich willkommen in der Augenklinik am Stadtspital Triemli. Sie halten unsere Informationsbroschüre in den Händen, mit der wir Ihnen «echte Einblicke» in die wichtigsten Bereiche unserer «Augen»-Klinik geben wollen. Wir hoffen, dass Sie sich vom ersten Moment an bei uns wohl fühlen und diesen Begleiter als hilfreiche Stütze rund um Ihren Besuch bei uns erfahren.

Sie finden eine Übersicht über das spezialisierte Angebot unserer modernen Klinik, Interviews mit Mitarbeitenden und wertvolle Informationen zu Ihrem Aufenthalt bei uns, sei es für einen Besuch in unseren Sprechstunden, eine ambulante Operation oder einen stationären Aufenthalt. Unsere Spezialisten stellen sich Ihnen vor und helfen Ihnen dann vor Ort bei Unklarheiten natürlich gerne weiter.

Besonders hervorheben möchten wir an dieser Stelle, dass wir eng mit Ihrem zuweisenden Au-

gen- oder Hausarzt zusammenarbeiten möchten. Als Zuweisungsklinik für Patientinnen und Patienten aller Versicherungsklassen verzichten wir deshalb bewusst auf eine offene Poliklinik. So können wir uns ganz Ihren individuellen Bedürfnissen und komplexen Fragestellungen während unserer Spezialsprechstunden widmen. Unser Ziel ist es, Ihre gesundheitlichen Einschränkungen in Zusammenarbeit mit Ihrem zuweisenden Arzt so zu beheben, dass Sie baldmöglichst wieder in dessen wertvolle Betreuung zurückkehren können.

Ein Aufenthalt in einem Spital ist meist mit Unsicherheiten und Ängsten verbunden. Wir sind ein eingespieltes Team von Spezialisten – und wir sind für Sie da. Zögern Sie also nicht, wenn Sie Fragen haben. Wir nehmen uns gerne die Zeit für ein persönliches Gespräch mit Ihnen.

**Prof. Dr.
Matthias Becker
Chefarzt**

**Prof. Dr.
Stephan Michels
Stv. Chefarzt**



18000

Konsultationen pro Jahr

7000

Injektionen pro Jahr

3000

Operationen pro Jahr

48

Personen für
36 Vollzeitstellen, vom
Chefarzt bis zum
Patientenempfang

Unsere Erfahrung hilft Ihren Augen

Dank Ihres Vertrauens ist das Patientenvolumen der Augenlinik in den letzten Jahren stetig gewachsen. Trotzdem konnten wir uns an das sich schnell ändernde Umfeld anpassen und uns weiter optimieren.

Der Erhalt oder die Wiederherstellung Ihrer Augengesundheit ist unser oberstes Gebot. Dafür stellen wir Ihnen in unserer Augenlinik nahezu sämtliche Möglichkeiten modernster Augenheilkunde sowie ein Team von erfahrenen und kompetenten Spezialisten auf allen Gebieten zur Verfügung. So verfügt die Chirurgie an unserer Klinik über einen geräumigen Operationstrakt mit modernster Technik, wo Ihnen ein breites Spektrum angeboten werden kann. Besonders geschätzt wird von unseren Patientinnen und Patienten auch die in unserem Hause vorgelebte Interdisziplinarität. Diese führte sogar dazu, dass wir inzwischen ein interdisziplinäres Augenzentrum (IAZ) etablieren konnten. Hier werden Augenerkrankungen behandelt, bei denen eine ausserhalb des Auges gelegene Allgemeinerkrankung mitursächlich ist. In einer interdisziplinären Sprechstunde werden die Patienten am gleichen Tag von unserem Augenarzt sowie dem zuständigen

Spezialisten (Rheumatologe, Endokrinologe oder Neurologe) untersucht und behandelt, eine effiziente und vor allem für den Patienten effektivere und angenehmere Betreuung.

Die Zukunft vor Augen

Unser engagiertes Team an der Augenlinik hat es zudem ermöglicht, ein klinisches Forschungszentrum aufzubauen, welches es uns erlaubt, unseren Patienten und Zuweisern eine möglichst grosse Bandbreite an erprobten und neuen Therapiemöglichkeiten anzubieten. Weiterhin wurde erst kürzlich das sehr moderne ambulante Operationszentrum AZA (Ambulantes Zentrum Augenlinik) eröffnet. Dieses wird für intravitreale Injektionen, also direkt in den Glaskörper des Auges verabreichte Medikamente, und ambulante Augenoperationen genutzt. Als eines der grössten Injektionszentren der Schweiz war die Einrichtung des AZA am Triemli ein wesentlicher Schritt hin zu serviceorientierten und schlanken Abläufen.



Die wichtigsten Krankheitsbilder im Überblick

Eine Schädigung unserer Augen nimmt meist sofort und in grossem Ausmass Einfluss auf unser tägliches Leben. In den letzten Jahren hat die Medizin glücklicherweise enorme Fortschritte in der Erforschung von Augenkrankheiten und deren Therapiemöglichkeiten gemacht.

Die Augenklinik am Stadtspital Triemli hat sich dank Investitionen und Innovationen in den letzten Jahren zu einer der führenden Kliniken nicht nur im Raum Zürich, sondern der ganzen Deutschschweiz entwickelt. Sie bietet ein breites diagnostisches und therapeutisches Spektrum. Nachfolgend finden Sie im kurzen Überblick die wichtigsten Augenkrankungen und deren mögliche Verläufe, welche in der Augenklinik behandelt werden. Detaillierte Informationen zu den verschiedenen Erkrankungen erhalten Sie von Ihrem Augenarzt oder bei Ihrer Konsultation in der Augenklinik.

Netzhauterkrankungen – Mikrochirurgie im Augeninneren

Anatomisch wird das Auge in einen vorderen und hinteren Augenabschnitt eingeteilt. Das sehr viel

grössere hintere Augensegment beinhaltet unter anderem das lichtempfindliche Gewebe, die Netzhaut. Die Netzhaut ist mit einem Film oder Bildsensor in einer Kamera zu vergleichen. Die Makula, das Zentrum der Netzhaut, ist für das Detailsehen verantwortlich. Durch die hohe Dichte an Sinnesrezeptoren der Makula wird nur hier eine 100-prozentige Sehschärfe erreicht. Eine Schädigung der Makula kann mit einem Sehverlust einhergehen. Abhängig von der Erkrankung kann ein schnelles Handeln sehr wichtig sein. Diverse Erkrankungen der Netzhaut können nur durch einen operativen Eingriff behoben werden. Dazu zählt die Netzhautablösung oder das «Makulahäutchen», wo sich eine Membran vor der Makula gebildet hat. Diese Membran wird im Rahmen einer Operation von der Netzhaut abgezogen. Ein anderes Krankheitsbild nennt sich «Makulaloch».



**Dr. med.
Marc Stahel,
Oberarzt**

«In der Augenheilkunde verfügen wir heute über eine Vielzahl modernster Techniken und neuer Medikamente, die es uns ermöglichen, Augenkrankheiten effizient zu behandeln.»

Hierbei entsteht ein Loch genau im Zentrum der Makula. Auch dieser Zustand kann erfolgreich durch eine Operation behoben werden. Allen Netzhauterkrankungen gemeinsam ist, dass der Heilungsverlauf länger dauert als zum Beispiel nach einer normalen Grauen-Star-Operation.

Erkrankungen der Makula

Die Makula ist – wie bereits erwähnt – der zentrale Teil der Netzhaut. Hier treten neben Erkrankungen, die mittels einer Operation behandelt werden können (s.o.), auch Erkrankungen auf, die meist nicht operiert werden können, zum Teil aber sehr gut auf eine medikamentöse Behandlung (beispielsweise Injektionen in das Auge) oder eine Lasertherapie ansprechen.

Zu den häufigsten bei uns behandelten Erkrankungen gehört die altersbezogene Makuladegeneration (AMD). Patienten mit der feuchten Form dieser Erkrankung (Flüssigkeitsansammlung in der Netzhaut durch eine Gefässneubildung) werden bei uns im Ambulanten Zentrum der Augenklinik (AZA) regelmässig, zum Teil über Jahre, betreut und meist mit Injektionen in das Auge behandelt. Das AZA (S. 23) wurde aufgebaut, um diesen Patienten eine qualitativ hochwertige, zielorientierte und möglichst Zeit sparende Betreuung und Behandlung anzubieten. Leider gibt es für die trockene Form der Makuladegeneration, die einer feuchten Form zu Grunde liegt, bisher keine wirklich effektive Therapie. Erste neue Behandlungsstrategien können wir unseren Pati-

enten im Rahmen von klinischen Studien in unserem Studienzentrum anbieten (S. 27). Weitere Informationen finden Sie in unserer Broschüre zur AMD, die Sie gerne bei unseren Ärzten anfordern können oder digital auf unserer Homepage (www.triemli-augenklinik.ch) finden.

Neben der AMD sind die diabetische Makulaerkrankung und Verschlüsse von Gefässen der Netzhaut die häufigsten Erkrankungen der Makula. Auch hier kommt es auf Grund von Gefässundichtigkeiten zur Flüssigkeitsansammlung in der Netzhaut. Diese können meist gut mit Spritzen in das Auge behandelt werden. Wie bei der AMD handelt es sich jedoch auch hier um chronische Erkrankungen, die regelmässiger Betreuung und Behandlung bedürfen. Gegebenfalls kann eine Laserbehandlung als Ergänzung die Therapie eingesetzt werden. Auch für Patienten mit diesen chronischen Erkrankungen haben wir Spezialsprechstunden im AZA. Besonders bei diesen Patienten ist die gute Zusammenarbeit mit den Diabetologen (u.a. auch in unserer interdisziplinären Sprechstunde S. 17), den Hausärzten und Internisten besonders wichtig, denn die Ursache der Augenerkrankung findet sich meist in einer systemischen Grunderkrankung (Diabetes, Bluthochdruck), die primär optimal behandelt werden sollte.

Grauer Star

Unter dem Begriff Grauer Star – im medizinischen Fachjargon Katarakt genannt – fasst die Augenheilkunde sämtliche Erkrankungen zu-

sammen, bei denen eine Trübung der Augenlinse auftritt. Die Symptome des Grauen Stars äußern sich nur langsam. Betroffene beschreiben ihr Sehvermögen so, als ob sie alles durch einen Schleier wahrnehmen, der immer undurchlässiger wird. Ohne Behandlung folgt ein langsamer, schmerzloser Abnahme der Sehschärfe, insbesondere, wenn sich die beginnende Trübung in zentralen Bereichen der Linse befindet.

Am häufigsten geht der Graue Star auf die altersbedingte Verlangsamung des Stoffwechsels zurück. Bekannte Faktoren, welche die Bildung des Grauen Star begünstigen, sind beispielsweise auch starke UV-Strahlen, welche die Augenlinse schädigen, oder Diabetes. Auch Reaktionen auf Medikamente oder Rauchen können die Entwicklung eines Grauen Stars begünstigen. Die Behandlung des Grauen Star erfolgt bei sämtlichen Formen operativ.

Grüner Star

Das Glaukom, im Volksmund als Grüner Star bezeichnet, ist eine der häufigsten Erkrankungen des Sehnervs und auch eine der wichtigsten Ursachen für Erblindungen weltweit. Für den Krankheitsverlauf charakteristisch ist ein kontinuierlicher Nervenfaserverlust. Dieser macht sich am Sehnervenkopf als eine zunehmende Aushöhlung bemerkbar und sorgt für Gesichtsfeldausfälle, die für den Patienten jedoch zunächst unbemerkt bleiben. Die Krankheit wird oft erst entdeckt, wenn das Glaukom schon

weiter fortgeschritten ist. Allerdings können bereits eingetretene Schädigungen von Nervenfasern bislang nicht repariert werden und sind damit irreversibel. Deshalb empfehlen wir eine erste Voruntersuchung etwa ab dem 40. Lebensjahr. Leidet oder litt jemand in der Familie unter dem Grünen Star, ist eine frühere Untersuchung empfehlenswert.

Lange galt ein erhöhter Augeninnendruck als Hauptparameter für das Entstehen und das Fortschreiten eines Glaukoms. Allerdings wurden auch Patienten mit glaukomatösen Schäden registriert, die relativ normale Augeninnendruckwerte aufwiesen. Inzwischen gilt als erwiesen, dass das Verhältnis zwischen dem individuellen Augeninnendruck und der Durchblutung des Sehnervs einen entscheidenden Einfluss hat.

Bei der Behandlung der Glaukome stehen uns heute hervorragende Medikamente, modernste Laserchirurgie oder eine den Augendruck senkende Operation an unserer Klinik als Option zur Verfügung. Zum Erreichen eines optimalen Resultats werden diese Möglichkeiten oft kombiniert.

Erkrankungen der Lider und Tränenwege

Im Bereich der Augenlider sind die häufigsten Gewebeveränderungen entzündlich. Die häufigsten sind beispielsweise das Gerstenkorn (Hordeolum) oder Hagelkorn (Chalazion). Diese entstehen durch eine Verstopfung oder Entzün-



**Dr. med.
Cornelia Hirn,
Oberärztin**

«Vorbeugung durch frühzeitige Erkennung mit Spezialuntersuchungen sowie individuelle Beratung und Behandlung aller betroffener Patienten sind uns ein wichtiges Anliegen an unserer Klinik.»



**Dr. med.
Peter Ciechanowski,
Oberarzt**

«Die Hornhaut dient als Schutzschild für unsere Augen. Durch periodische Untersuchungen bei Ihrem Augenarzt können Hornhauterkrankungen frühzeitig erkannt werden.»

dung der Talg- oder Schweissdrüsen der Lider. Gutartige Lidwarzen oder Zysten können von unseren Spezialisten unproblematisch durch einen ambulanten Eingriff behandelt werden.

Weitere Erkrankungen, welche das Augenlid betreffen und heute operativ korrigiert werden können, heissen unter anderem Ektropium (Auswärtsdrehung der Lidkante, meist des Unterlides, häufig einhergehend mit einer daraus resultierenden Tränenabflussstörung) und Entropium (Fehlstellung des Augenlides, wobei dieses samt Wimpern nach innen gedreht ist und so ein Fremdkörpergefühl verursacht). Älteren Menschen dürften aber vor allem die sogenannten Schlupflider – im Fachjargon Dermatochalasis genannt – bekannt sein. Mit steigendem Lebensalter kommt es zu einer zunehmenden Erschlaffung der Lidhaut und des darunter liegenden Lidgewebes. Die Korrektur erfolgt durch eine operative Straffung der Augenlider.

Hornhauterkrankungen und Transplantationen

Die Hornhaut dient als Schutzschild für unsere Augen. Ist sie klar und gleichmässig gekrümmt, können die einfallenden Lichtstrahlen ungehindert auf der Netzhaut zu einem klaren Seheindruck führen. Liegen Erkrankungen der Hornhaut vor, beispielsweise Hornhauttrübungen, so beeinflussen diese fast unweigerlich die Sehschärfe. Häufig sind Erkrankungen der Hornhaut schmerzhaft.

Mögliche Ursachen einer Hornhauttrübung sind Infektionen und Einschmelzungen der Hornhaut, wobei die bekanntesten Risikofaktoren für Entzündungen Kontaktlinsen oder Vorschädigungen der Hornhaut sind. Dazu zählen Augenverletzungen mit nachfolgender Narbenbildung und eventueller Gefässeinsprossung (Vaskularisation), degenerative Hornhauterkrankungen wie Fuchs'sche Dystrophie oder Formveränderungen des Auges (z.B. Keratokonus). In solchen Fällen ist oft nicht mehr mit einer Verbesserung des Sehvermögens von alleine zu rechnen. Im Gegenteil: Ohne operative Massnahmen kann sich die Sehkraft sogar weiter verschlechtern. In gewissen Fällen ist eine Hornhauttransplantation die einzige Option. Frühzeitiges Erkennen wird durch periodische Untersuchungen beim Augenarzt gefördert. Es muss aber nicht immer gleich eine komplette Transplantation sein. Bei der vorderen lamellären Keratoplastik (DALK) wird nur die mittlere und oberste Hornhautschicht übertragen. Die hintere lamelläre Keratoplastik (DMEK/DSAEK) kann bei Störungen der Innenschicht sinnvoll sein. Werden nur kleinere und lokalisierte Eintrübungen festgestellt, so können diese möglicherweise durch das Verschieben der eigenen Hornhaut in einen weniger störenden peripheren Bereich behoben werden.

Schielerkrankungen

Schielen (Strabismus) ist eine häufige Augenerkrankung und wird bei rund fünf Prozent aller Menschen diagnostiziert. Im Gegensatz zu vielen

anderen Krankheiten verspüren die Betroffenen keinen Schmerz. Dies führt dazu, dass das Schielen meist nur durch die optische Ungleichheit auffällt. Unter Schielen versteht man allgemein einen Stellungsfehler der Augen, wobei nur ein Auge auf das fixierte Objekt gerichtet ist, während das andere Auge davon abweicht. Oft ist die Krankheit angeboren oder entsteht frühkindlich durch Störungen der bildverarbeitenden Zentren im Gehirn. Aber auch Fehlsichtigkeit (meist Weitsichtigkeit), organische Erkrankungen am Auge wie Linsentrübungen oder gar eine Lähmung von Augenmuskeln kommen als mögliche Ursache in Frage.

Auch wenn es nicht weh tut, Schielen darf unter keinen Umständen unterschätzt werden, denn unbehandelt führt die Krankheit bei Kindern in vielen Fällen zu bleibenden Schwachsichtigkeit (Amblyopie), die im Erwachsenenalter weder durch eine Brille noch durch eine Operation korrigiert werden kann.

Neuro-Ophthalmologie

Die Neuro-Ophthalmologie ist ein Gebiet der Augenheilkunde, welches das Zusammenspiel von Auge und Gehirn untersucht und behandelt. Das Arbeitsgebiet der Neuro-Ophthalmologie umfasst deshalb die Informationsweiterleitung vom Auge über Sehnerv und Sehbahn zum Gehirn, die Bildverarbeitung im Gehirn und schliesslich die Steuerung der Bewegungen der Augäpfel, der Lider und der Pupille.

Neben der Untersuchung des Sehnerven sind bildgebende Verfahren des Gehirns, insbesondere die Computer- und Kernspintomographie, wichtig bei der Erkennung einer neuro-ophthalmologischen Erkrankung.

Ein weiterer Teil der neuro-ophthalmologischen Untersuchungen sind die Prüfung von Sehschärfe, Gesichtsfeld, Farbsinn, Pupillenreaktion und Augenbewegungen. Diagnostik, Therapie und Verlaufskontrollen neuro-ophthalmologischer Krankheitsbilder erfolgen meist interdisziplinär, also in enger Zusammenarbeit mit Fachärzten beispielsweise der Neurologie, der Neurochirurgie, der Radiologie, der Inneren Medizin, der HNO- und der Kinderheilkunde.

Kinderaugenheilkunde

Augenerkrankungen können leider auch bereits die Kleinsten unter uns betreffen. Speziell bei Neugeborenen und Kindern ist eine schnelle Diagnose wichtig, denn sie kann für die Zukunft des Kindes von grosser Bedeutung sein. So ist beispielsweise das Schielen bei Kleinkindern nicht immer auffällig. Doch bereits ein sehr kleiner Schielwinkel kann später zur Schwachsichtigkeit führen. Wird bei einem Kleinkind Schielen diagnostiziert, so wird in der Regel bei einem stabilen Schielwinkel im Alter von vier bis sechs Jahren eine Augenmuskeloperation durchgeführt. In jedem Fall empfehlen wir, dass Kinder spätestens im zweiten Lebensjahr augenärztlich untersucht werden.



**Dr. med.
Heidi Fassnacht-
Riederle,
Oberärztin**

«Augenerkrankungen können leider auch bereits Kinder und Neugeborene betreffen. Den Kleinsten unter uns zu helfen ist meine Berufung.»



**Manuela Noe-Schwarz,
Orthoptistin,
Study Nurse**

«Die täglichen Herausforderungen in unserem Bereich fordern und fördern uns gleichermaßen. Aber so kommen wir auch immer wieder einen Schritt voran.»

Liegen Risikofaktoren wie Frühgeburtlichkeit oder eine familiäre Vorgeschichte vor, oder sollte irgendeine Auffälligkeit seitens der Augen bestehen, sollte das Kind sogar noch früher vom Augenarzt kontrolliert werden. Zu solchen Auffälligkeiten zählen beispielsweise wiederholtes Augenzittern, sehr grosse oder unterschiedlich grosse Augen, eine schiefe Haltung des Kopfes oder wenn sich an Lidern, am Augapfel oder an der Pupille sichtbare Veränderungen feststellen lassen. Nicht selten ist bei Neugeborenen zudem ein mangelhafter Abfluss vom Tränenwasser. Obwohl das Tränensystem bei der Geburt vollständig entwickelt ist, kommt es doch immer wieder zu verstopften Tränenwegen. Dies äussert sich sehr rasch oder spätestens nach rund drei Wochen durch tränende Augen, oft in Kombination mit einer Bindehautentzündung. Säuglinge und Kinder werden bei uns in einer speziellen Kindesprechstunde betreut.

Interdisziplinäres Augenzentrum (IAZ)

In unserem innovativen interdisziplinären Augenzentrum (IAZ) werden Patientinnen und Patienten mit unterschiedlichen Augenerkrankungen behandelt, bei denen eine Allgemeinerkrankung mit ursächlich ist. Dazu zählen beispielsweise Be-

troffene mit entzündlich bedingten Augenkrankheiten (Uveitis). Bei diesen Erkrankungen richtet sich die Immunabwehr gegen körpereigene Strukturen, in diesem Fall gegen das Auge.

Weitere Zusammenhänge mit Augenerkrankungen gibt es auch bei Diabetes. So ist beispielsweise die diabetische Retinopathie eine durch die Zuckerkrankheit hervorgerufene Erkrankung der Netzhaut. Die zunehmende Schädigung kleiner Blutgefässe verursacht dabei eine zunächst unbemerkte Beeinträchtigung der Netzhaut. Bei ungünstigem Verlauf kann die Erkrankung bis zur vollständigen Erblindung führen. Bisherige Therapien können den weiteren Verlauf der Erkrankung aber verzögern, im besten Falle stoppen.

Bei den genannten Erkrankungen werden an der Augenklinik in einer gemeinsamen interdisziplinären Sprechstunde die Betroffenen am gleichen Tag von einem Augenarzt sowie dem zuständigen Spezialisten anderer Fachdisziplinen untersucht und behandelt. Unter Einbezug aller bekannten Faktoren wird ein individuelles Therapiekonzept erstellt und die möglichen Auswirkungen der Therapie permanent und sorgfältig überwacht.

A portrait of Giovanna Varrese, a woman with long dark hair, wearing a bright orange long-sleeved blouse and dark pants. She is standing outdoors, leaning on a black metal railing. The background is a blurred building facade.

**Giovanna Varrese,
Disposition
Operationsplanung**

«Auch wir vom nicht
medizinischen Team
haben immer ein offenes
Ohr für unsere Patient-
innen und Patienten.
Zögern Sie also nicht
wenn Sie Fragen haben.
Wir sind für Sie da.»

Wir freuen uns auf Sie

**Um uns kommen Sie im wahrsten Sinne des Wortes nicht herum!
Wir von der Anmeldung sind in fast allen Fällen Ihre direkte Anlaufstelle
bei Ihrem ersten Besuch. Und wir tun alles, damit Sie sich
von Anfang an wohl fühlen in der Augenklinik.**

Der administrative Bereich unserer Augenklinik ist grundsätzlich in zwei Bereiche unterteilt – die Anmeldung und die Disposition für die Operationen. Während die Disposition für Sie nicht sichtbar im Hintergrund erledigt wird, ist der Anmelde-schalter im Stock C Ihre direkte Anlaufstelle. Dies gilt im Speziellen, wenn Sie zum ersten Mal bei uns in Behandlung sind, oder zu einer Spezial-sprechstunde aufgeboten werden. Erfolgen wei-tere Behandlungen künftig im Ambulanten Zent-rum der Augenklinik (AZA S. 23), dann können Sie sich später jeweils direkt zu den ausgeschilderten Räumlichkeiten im Stock A begeben. Ansonsten freuen wir uns darauf, Sie auch bei Ihren künftigen Besuchen bei uns willkommen heissen zu dürfen. Natürlich hoffen wir, dass dies nicht allzu oft der Fall sein wird – oder sein muss. Schliesslich lau-

fen alle Bestrebungen in der Augenklinik darauf hinaus, dass Ihre Einschränkungen im Bereich der Augen rasch behoben sind und Sie wieder ein möglichst normales Leben führen können.

Persönliche Beratung

Zu unseren Aufgaben zählen die erste Begrüs-sung, die Erfassung Ihrer Personaldaten, die Vorbereitung der Sprechstunden mit Ihrer Kran-kengeschichte, die telefonische Betreuung sämtlicher Anrufe, Abklärungen mit den Kran-kenkassen und natürlich die persönliche Bera-tung am Empfangsschalter. Auch sind wir be-müht, für Sie den geeigneten Termin zu finden. Wir haben immer ein offenes Ohr für Ihre Anlie-ge. Zögern Sie also nicht, wenn Sie Fragen haben oder weitere Informationen benötigen. Dafür sind wir da.

Auf die Diagnose kommt es an

Vor den ärztlichen Untersuchungen werden fast alle Patientinnen und Patienten in unserer Diagnostikabteilung untersucht.

Die Diagnose ist die möglichst exakte Zuordnung von Befunden und Symptomen zu einem konkreten Krankheitsbild. Und eine korrekte Diagnose ist der grundlegende Faktor bei der optimalen Behandlung einer Krankheit, also auch einer Augenkrankheit. Als Basis dafür stehen unseren Fachärzten die Informationen der zuweisenden Augenärzte zur Verfügung. Auf dieser Basis kommen nahezu alle Patienten vor der eigentlichen Sprechstunde für eine Voruntersuchung in unsere Abteilung Diagnostik. Hier werden sämtliche Messungen durchgeführt, welche für die nachfolgende Untersuchung beim Arzt relevant sind. Dazu zählen unter anderem die Brillenvermes-

sung, Gesichtsfelduntersuchungen und Farbsinnprüfungen.

Wertvolle Hilfsmittel

Ein wesentlicher Bestandteil der Voruntersuchung sind zudem hoch aufgelöste Schichtaufnahmen der Netzhaut. Diese Bilder sind für den Arzt massgebend für die Untersuchung der Netzhaut und dienen als Dokumentation, erlauben anschauliche Vergleiche und sind somit in der Folge enorm hilfreich für die kurz- und langfristige Verlaufskontrolle. Zur Befunddokumentation werden ausserdem Fotografien des Auges gemacht. Abhängig vom Krankheitsbild kann das am äusseren Auge oder aber auch im



Im Zentrum aller Untersuchungen und Behandlungen steht immer der einzelne Mensch. Individuelle Betreuung hat bei uns einen sehr hohen Stellenwert.

Augeninnern sein, beispielsweise an der Netzhaut. Einige Befunde lassen sich mit Hilfe eines Farbstoffes besser darstellen. Für diese Messungen ist es wichtig, dass die Pupillen erweitert werden. Wir raten unseren Patienten deshalb, zu einer Augenuntersuchung möglichst nicht mit dem eigenen Fahrzeug, sondern mit einer Begleitperson zu kommen, da man anschliessend für rund drei bis vier Stunden nicht mehr fahrtauglich ist.

Bei der Aufnahme unserer Befunde nutzen wir sämtliche Vorteile der rasanten Entwicklung in der digitalen Fotografie. Entsprechend arbeiten unsere Mitarbeiterinnen für eine optimale Bild-

gebung mit modernsten Geräten auf höchstem Qualitätsniveau.

Ängste abbauen

Trotz der hochmodernen Technik steht der Mensch immer im Zentrum unserer Tätigkeit. Unseren Patienten begegnen wir mit viel Geduld und Einfühlungsvermögen. Die verschiedenen Untersuchungen werden erklärt und die Patienten haben jederzeit die Möglichkeit, bei Unklarheiten nachzufragen. Dies hilft nicht nur dem Verständnis für die Tests, sondern schafft auch Vertrauen und hilft den Patientinnen und Patienten, Ängste vor den Untersuchungen abzubauen.



**Dr. med.
Sandra Lortz,
Oberärztin**

«Unser Ambulantes Zentrum Augenklinik bietet modernste und mit neuesten Geräten ausgerüstete Räumlichkeiten für eine optimale Diagnostik, Therapie und Patientenbetreuung.»

Effizientere Betreuung durch ambulantes Zentrum

Die Eröffnung des Ambulanten Zentrums Augenlinik (AZA) ermöglicht eine effizientere Betreuung und Behandlung. Durch eine optimale Raumaufteilung konnten die Wege und somit die Dauer eines Klinikaufenthalts deutlich verkürzt werden.

Obwohl, oder vielleicht gerade weil wir eine medizinische Klinik sind, unternehmen wir viel, damit sich unsere Patientinnen und Patienten bei uns wohl fühlen. Das AZA wurde aufgebaut, um zwei wesentliche Bereiche abzudecken.

Zum einen werden hier Patienten mit chronischen Makulaerkrankungen (siehe Seite 9), die regelmässige Kontrollen und Injektionen in das Auge benötigen betreut. Um die Dauer des Aufenthalts angenehm und zeitgerecht zu gestalten, haben wir die Raumaufteilung optimiert und die Wege deutlich verkürzt. Bei der Betreuung und Behandlung im AZA können so beispielsweise am gleichen Tag Diagnostik, Untersuchung und Therapie erfolgen. Viele Patientinnen und Patienten haben Sorge vor einer ersten Injektion eines Medikamentes in das Auge, die im Operationssaal des AZA durchgeführt wird. Diese Behandlung ist in der Regel schmerzfrei, denn das betroffene Auge wird im Vorfeld durch Tropfen betäubt und desinfiziert. Vorbereitung und Injektion dauern meist nicht länger als 30

Minuten. Die ausführliche Aufklärung erfolgt im Vorfeld durch unser Ärzte- und unser AZA-Team. Die Injektion ist einer der sichersten Augeneingriffe überhaupt. Dennoch empfiehlt sich, zumindest für die erste Injektion in Begleitung zu kommen. Nach der Injektion kann das Sehen leicht beeinträchtigt sein. Sie erhalten zudem von uns nach der Injektion ein Gel oder Tropfen, um geringe Symptome wie Kratzen und leichte Schmerzen nach der Injektion zu minimieren.

Zum anderen dient der Operationssaal im AZA zur Durchführung ambulanter Operationen, wie der Grauen Star Operation (S. Seite 9) oder von Lidoperationen (S. Seite 10). So kommt nicht einmal das Gefühl eines Spitalaufenthaltes auf. Die meisten Patienten, die für eine Operation zu uns kommen, werden vom Team des Ambulanten Perioperativen Zentrum (APZ) als erste begrüsst. Hier erfolgt die Vorbereitung für die Operation durch das Team der Anästhesie. Von hier gelangen Sie entweder über sehr kurze Wege ins AZA oder bei komplexeren Operationen oder Eingriffen in Narkose in den Zentral-OP.



Spezialsprechstunde Kontaktlinsen

Speziell bei jungen Patienten sind bei zahlreichen Augen-erkrankungen Korrekturmöglichkeiten durch Kontaktlinsen notwendig, da diese durch Brillen nicht kompensiert werden können.

Alles unter einem Dach

Mit der Spezialsprechstunde zum Thema Kontaktlinsen kann die Augenklinik die individuellen Bedürfnisse Betroffener kompetent abdecken.

Bei spezifischen Hornhauterkrankungen weist der Einsatz von Kontaktlinsen wesentlich bessere Korrekturmöglichkeiten aus als eine konventionelle Brille. Diese doch erheblichen Vorteile führten dazu, dass die Augenklinik eine spezielle Sprechstunde zum Thema Kontaktlinsen eingeführt hat. Auf Zuweisung der niedergelassenen Augenärzte werden während dieser Spezialsprechstunde eine optimale Anpassung von formstabilen oder weichen Kontaktlinsen auf die persönlichen Hornhautverhältnisse der betroffenen Patienten erarbeitet. «Natürlich ist hierbei auch eine Kontrolle der bereits bestehenden Lösung möglich», erläutert Janine Müller, Leiterin Diagnostik, welche die Untersuchung in Zusammenarbeit mit dem Facharzt der Hornhautsprechstunde durchführt.

Sämtliche Altersgruppen

Für unsere Patienten bietet die innovative Dienstleistung den Vorteil, dass neben der augenärztli-

chen Untersuchung auch die individuelle Anpassung der geeignetsten Kontaktlinsen durchgeführt werden kann – und dies unter dem gleichen Dach. Dass dabei der komplette medizinische Hintergrund bei den Untersuchungen mitberücksichtigt wird, sorgt für mehr Sicherheit, so beispielsweise bei der Augenkrankheit Keratokonus, oder nach einer Hornhauttransplantation. «Wir können so den Patientinnen und Patienten die ideale Problemlösung unter Berücksichtigung sämtlicher bekannten Faktoren bieten», meint Janine Müller. Dies gilt übrigens für alle Altersgruppen, inklusive Kleinkinder und Jugendlicher. Denn gerade bei jungen und ganz jungen Patienten sind bei zahlreichen Augenerkrankungen Korrekturmöglichkeiten durch Kontaktlinsen notwendig, da diese durch Brillen nicht kompensiert werden können. Hierbei kommen zusätzlich die eigene Sprechstunde für Kinderaugenheilkunde sowie die interdisziplinäre Zusammenarbeit mit der Klinik für Kinder und Jugendliche des Stadtspitals Triemli zum Tragen.

Offen für Neues

Die gebürtige Holländerin Suzanna Amlinger ist diplomierte Pflegefachfrau und arbeitet seit 24 Jahren in der Schweiz. Mit viel Wissen, Erfahrung und einer Prise Humor kümmert sie sich um die Patientinnen und Patienten auf der ambulanten und stationären Abteilung der Augenklinik.

“ Seit wann sind Sie als Pflegefachfrau in der Augenklinik am Stadtpital Triemli tätig?

► Das sind nun auch schon wieder sieben Jahre. Insgesamt arbeite ich seit 20 Jahren im Stadtpital Triemli. Zuvor war ich 13 Jahre auf der Abteilung der Herzchirurgie tätig. Dann war es Zeit für einen Wechsel, den ich übrigens nie bereut habe.

Wie kamen Sie überhaupt zu ihrem Beruf?

► Ich würde es schon fast als Berufung bezeichnen. Für mich war früh klar, dass ich immer mit Menschen zusammen arbeiten wollte. Nach einem Praktikum waren dann die Würfel gefallen und seither arbeite im Pflegeberuf.

Welches sind Ihrer Ansicht nach die optimalen Charaktereigenschaften, um Ihren Beruf auszuüben?

► Hilfsbereitschaft steht sicherlich sehr weit oben auf der Skala. Hinzu kommen «Ruhe bewahren», »die Übersicht behalten«, in heiklen Situationen rasch die richtigen Prioritäten setzen können – und das ohne dabei den roten Faden, nämlich das Wohl der Patienten, aus den Augen zu verlieren.

Was zählt zu Ihren Hauptaufgaben?

► Wir bereiten die Patienten auf die anstehende Operation vor, organisieren die morgendliche Visite auf der Station, leiten die Verordnungen weiter, legen Infusionen, nehmen den Blutdruck, messen den Blutzucker, bestellen Medikamente und so weiter. Zudem sind wir zuständig für die Notfallpatienten und helfen bei Engpässen aus. Wir führen das Abschlussgespräch und geben den Patienten, speziell nach einer Operation, die optimalen Verhaltensregeln für eine rasche Genesung mit auf den Weg. Wir organisieren aber auch die Pflege der Betroffenen für die Zeit «danach». Dabei instruieren wir beispielsweise Familienangehörige über die korrekte Verabreichung von Augentropfen. Und falls nötig, begleiten wir die Betroffenen bis zum Taxi, damit sie sicher nach Hause gebracht werden.

Wo sehen Sie heute die grössten Herausforderungen im Alltag?

► Menschen werden immer älter. Dadurch nimmt die Anzahl der Patientinnen und Patienten stetig zu, denn viele Augenkrankheiten treten oft erst im so genannten Herbst des Lebens auf. Trotz der zunehmenden Anzahl an Patienten wollen wir uns genügend Zeit für die individuelle und



persönliche Betreuung der Betroffenen nehmen. Parallel dazu muss aber auch sehr viel Arbeit in sehr kurzer Zeit erledigt werden. Hier die richtige Balance zu finden ist, für uns in Spitzenzeiten eine echte Herausforderung.

Wie lautet Ihre Arbeitsphilosophie?

► Offen sein gegenüber allem Neuen und natürlich gegenüber den Patienten. Immer professionell handeln, aber dabei darf auch der Humor nicht zu kurz kommen.

Wie erleben Sie die Zusammenarbeit mit den Patienten allgemein?

► Sie sind in den meisten Fällen sehr dankbar für die Aufmerksamkeit und die persönliche Betreuung, die sich von der Anmeldung über die Sprechstunde bis hin zur Pflege erstreckt.

Können Sie zu Ihren Patienten auch eine Beziehung aufbauen?

► Das kommt schon vor, vor allem bei Patientinnen und Patienten, die über Jahre bei uns in Behandlung sind. Da erfahren wir viel aus deren Leben und natürlich auch viel über ihre Ängste, die wir dann im gemeinsamen Gespräch versuchen abzubauen.

Welchen Rat geben Sie Patienten mit auf den Weg, wenn sie Ihre Station verlassen?

► Wie zuvor erwähnt führen wir dann das Abschlussgespräch mit den notwendigen Instruktionen und Verhaltensregeln. Wenn sie uns verlassen, haben wir unseren Teil erledigt, zumindest für den Moment. Drum sage ich immer allen Betroffenen, sie sollen gut dafür sorgen, dass sie gesund bleiben. ”

**Sarah Eisenstein
Aitchison,
Mitarbeiterin
Studienzentrum**

«Augen sind ein äusserst komplexes und sehr empfindliches Sinnesorgan. Durch umfangreiche Studien können wir den Patienten die modernsten Therapien anbieten.»



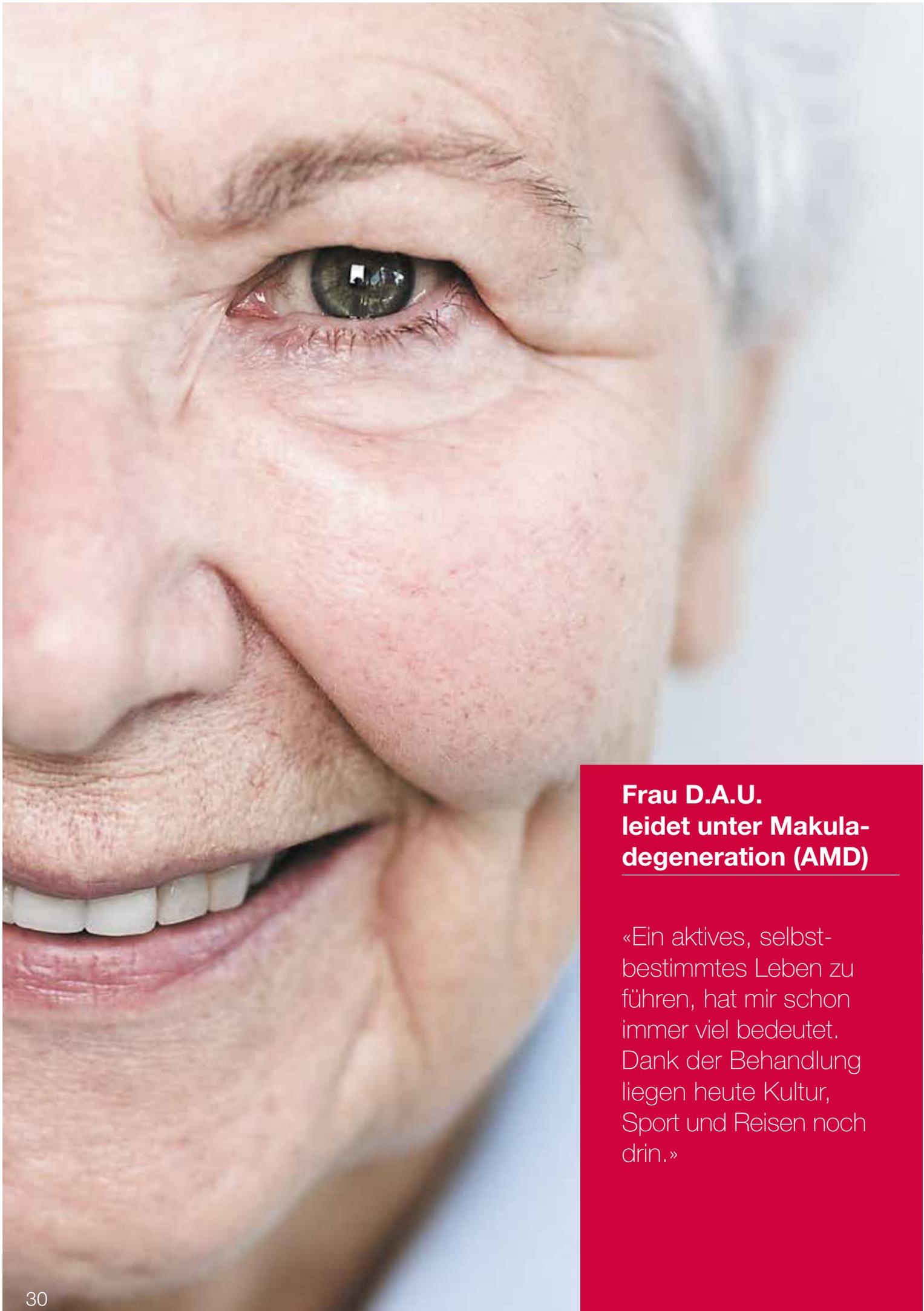
Die Zukunft näher bringen

Über die letzten Jahre hinweg hat ein engagiertes Team an der Augenklinik ein international anerkanntes Forschungs- und Studienzentrum aufgebaut. Dies geschah mit dem Ziel, den Patienten immer die neuesten Medikamente und die modernsten Behandlungsstrategien anbieten zu können.

Dank intensiver Forschung und umfangreicher Studien können Ideen Gestalt annehmen, können neue Lösungsansätze zur Behandlung von Krankheiten in die Realität umgesetzt werden. Forschung bedeutet Fortschritt und gibt vielen Patienten Hoffnung. Kombiniert mit Weiterbildung und Innovation ist unser Forschungszentrum denn auch ein fester Bestandteil der Augenklinik und wird dabei durch die eigene Werner H. Spross-Stiftung unterstützt. Unsere Forschung ist keine abstrakte Wissenschaft, sondern dient konkret dem Wohlergehen der Betroffenen und bringt ihnen die Zukunft immer wieder einen kleinen Schritt näher. So kann das Team des Forschungszentrums Innovationen schnell und auf die individuellen Bedürfnisse der Betroffenen zugeschnitten zur Verfügung stellen. Dies betrifft nicht zuletzt auch modernste Operationsgeräte und Operationstechniken, welche ganz neue Behandlungsansätze und -strategien ermöglichen. Auch im Bereich der ambulanten Sprechstunden werden alle neuen Möglichkeiten eingesetzt mit dem Ziel, immer das bestmögliche Resultat zu erreichen.

International hervorragend vernetzt

Eine zentrale Bedeutung kommt dabei dem eigenen Studienzentrum zu, wo beispielsweise neue Medikamente oder technische Errungenschaften in umfangreichen Studien untersucht und auf deren Wirkung überprüft werden. Studienteilnehmende sind bei uns selbstverständlich gut aufgehoben und erleben eine persönliche Betreuung durch unser Fachpersonal. Die globale Kooperation und Vernetzung führt zu Teilnahmen an den weltweit wichtigsten Studien. Die Mitglieder unseres engagierten Teams vom Forschungs- und Studienzentrum sind in vielen Gesellschaften vertreten und halten regelmäßig Vorträge an nationalen und internationalen Kongressen. Ihre Ausbildung absolvierten viele der Oberärzte und die Klinikleitung an den renommiertesten Instituten wie beispielsweise dem Casey Eye Institute (Portland Oregon, USA), Bascom Palmer Eye Institute (University of Miami, USA) und dem Moorfields Eye Hospital (London GB).



**Frau D.A.U.
leidet unter Makula-
degeneration (AMD)**

«Ein aktives, selbst-
bestimmtes Leben zu
führen, hat mir schon
immer viel bedeutet.
Dank der Behandlung
liegen heute Kultur,
Sport und Reisen noch
drin.»

Förderung der Augenheilkunde

Die 2001 von Werner H. Spross gegründete Stiftung dient der Förderung junger Augenärzte und Augenärztinnen in Weiterbildung und unterstützt klinische Forschungsprojekte sowie Investitionen in die Infrastruktur der Augenklinik am Stadtspital Triemli.

Dass die Augenklinik Medizin auf höchstem Niveau anbieten kann, verdankt sie auch dem 2004 verstorbenen Zürcher Unternehmer Werner H. Spross, der die Werner H. Spross Stiftung zur Förderung der Augenheilkunde an der Augenklinik am Stadtspital Triemli 2001 ins Leben rief. Die Stiftung bildete das Fundament für die Modernisierung der Infrastruktur und ermöglichte die Aus- und Weiterbildung junger Augenärztinnen und -ärzte sowie die Durchführung klinischer Forschungsprojekte.

Die Stiftungsaktivitäten umfassen die Unterstützung der Assistenzärzte in ihrer Ausbildung zum Facharzttitel sowie in der chirurgischen Ausbildung der Oberärzte, der Bibliothek der Augenklinik, für jährliche Fortbildungen am Stadtspital Triemli mit international renommierten Referenten, sowie Unterstützung von Forschungsaufenthalten und Fellowships von Ärzten der Augenklinik. Weitere Informationen:
www.spross-stiftung-augenheilkunde.ch

**AUCH
DEINE AUGEN
KÖNNEN KRANK
WERDEN WIR MACHEN
KRANKE AUGEN GESUND
IHR SPENDE HILFT
SPENDENKONTO BANK JULIUS BÄR
ZÜRICH - IBAN CH98 0851 5022 3665 5200 1**

W
H S
S F A Werner H. Spross Stiftung
zur Förderung der Augenheilkunde
Augenklinik am Stadtspital Triemli
Binnersdorferstrasse 497 | 8003 Zürich | Telefon +41 44 468 33 62
mailto:spross-stiftung-augenheilkunde.ch | www.spross-stiftung-augenheilkunde.ch
Spendenkonto: Bank Julius Bär & Co. AG | IBAN CH98 0851 5022 3665 5200 1

Augenklinik
Stadtpital Triemli Zürich
Birmensdorferstrasse 497
8063 Zürich
Telefon 044 466 32 00
Fax 044 466 28 88
augenklinik.stz@triemli.zuerich.ch
www.triemli-augenklinik.ch

Eine Dienstleistung des Gesundheits- und Umweltdepartements der Stadt Zürich